

Wenn Jugendliche die Psyche eines Kleinkindes haben

BOLLINGEN Der deutsche Psychiater und Bestsellerautor Michael Winterhoff sprach an der Impulsschule Wurmsbach darüber, was die emotionale und soziale Entwicklung unserer Kinder gefährdet, und erklärte, was dagegen getan werden kann.

In fünf bis zehn Jahren dürften rund 60 Prozent der Schweizer Heranwachsenden nicht in der Lage sein, zu arbeiten. Dies, weil sie emotional und sozial nicht entwickelt sind. Das sagte der bekannte Kinder- und Jugendpsychiater Michael Winterhoff am Mittwoch in seinem Referat an der Impulsschule Wurmsbach. Über 300 Interessierte folgten der Einladung zum Referat.

Der Kinder- und Jugendpsychiater arbeitet seit 30 Jahren in seinem Beruf. In Deutschland müsse jedes zweite Kind noch vor der Einschulung eine Therapie, sei dies Ergo- oder Psychotherapie, besuchen. Dass es immer mehr auffällige Kinder und Jugendliche gibt, schreibt Winterhoff der digitalen Revolution zu. Die Gesellschaft ist im Dauerstress. Viele Menschen fühlen sich erschöpft, ausgebrannt, leer. Sie wüssten nicht mehr, was sie wollen im Leben, und sind nicht in der Lage, Freude oder Zufriedenheit zu empfinden. «Als Eltern machen sie dann die Freude und Zufriedenheit des Kindes zu ihrer eigenen.»

Entwicklungsdefizit wird zum Massenphänomen

Heute seien fast alle Eltern in eine Symbiose gerutscht, sagte Winterhoff. «Das Kind ist ein Teil von den Eltern geworden, so wie ein Körperteil, etwa wie ein Arm.» Wenn der Arm juckt, müsse man sich kratzen, wenn er schmerzt, müsse man ihn halten. «Weil Eltern in einer Symbiose Spannungen nicht aushalten, lesen sie ihren Kindern jeden Wunsch von den Augen ab, was fatale Folgen hat.» Die Kinder solcher Eltern würden in ihrer Entwicklung gebremst, ihre emotionale und soziale Psyche bilde sich nicht mehr aus. «Dabei ist diese Voraussetzung dafür, mit anderen Menschen klarzukom-



Michael Winterhoff, renommierter Kinder- und Jugendpsychiater, findet, Eltern müssen aufhören, sich pausenlos um ihre Kinder zu kümmern. Moritz Hager

men.» Stattdessen werde das Entwicklungsdefizit zum Massenphänomen.

Die Kinder und Jugendlichen, die in seine Praxis kommen, hätten das Weltbild eines 10 bis 16 Monate alten Kleinkindes, weil sie eben in ihrer Entwicklung gestoppt wurden, erzählte Winterhoff. Dies äussere sich dadurch, dass sie keine Frustrationsrate haben, kein Unrechtsbewusstsein, keine Empathie oder sich selber dauernd als Opfer sehen. «Und vor allem denken sie, dass sich alles um sie dreht.»

Immer wieder machte Michael Winterhoff Beispiele aus seinem Alltag als Psychiater, um das komplexe Thema zu veranschaulichen. «Vor 15 Jahren kam ein Kind noch zu mir in die Praxis, begrüßte mich, und wenn ich ihm sagte, es solle auf dem Stuhl rechts neben dem Tisch Platz

nehmen, tat es dies auch.» Heute jedoch werde er vom Kind gar nicht registriert, das spielend am Boden sitzt. «Wenn ich sage, es soll auf dem Stuhl Platz nehmen, setzen sich ein Drittel meiner Patienten auf den Stuhl links neben dem Tisch, ein Drittel fragt nach, welchen Stuhl ich meine.» Zudem wüssten fast alle Kinder und Jugendlichen, die bei ihm in Therapie seien, nicht mal, wieso sie zu ihm müssten.

Erwachsene brauchen Auszeiten

Eltern wollen ihren Kindern vermeintlich Gutes tun, indem sie sich pausenlos um deren Bedürfnisse kümmern. Das gelte zudem für fast alle, die mit Kindern zu tun haben, also auch für Lehrer und Grosseltern. «Sie wollen von den Kindern geliebt werden, was zu einer Machtumkehr führt», er-

klärte Winterhoff. Der Erwachsene sei bedürftig und brauche das Kind, um dieses Bedürfnis zu stillen. Das Problem sei, dass viele denken würden, sie müssten dem Kind wie einem Partner auf Augenhöhe begegnen. Doch das funktioniere nicht, weil man dem Kind so Eigenschaften abverlangt, die es entwicklungspsychologisch aber gar nicht haben kann.

Winterhoff referierte über eineinhalb Stunden, um dann doch noch eine Lösung für das Problem zu präsentieren – die eigentlich ganz einfach scheint. «Kinder brauchen Erwachsene, die in sich ruhen.» Das übertrage sich aufs Kind und umgekehrt. Darauf forderte Winterhoff die Anwesenden auf, sich in ein Experiment zu begeben. «Machen Sie einen langen Waldspaziergang, ohne Handy, ohne Hund.»

Der Haken an der Sache? Sie benötigen dafür vier bis fünf Stunden. Das sei für viele Erwachsene jedoch unvorstellbar, so lange alleine zu sein, nur mit sich selber. «Ich garantiere Ihnen, wenn Sie das machen, haben Sie nachher weniger Probleme, als Sie vorher hatten.» Man hätte dann wieder einen offenen Blick und würde die Kinder anders sehen, sagte Winterhoff. «Sie kommen aus der Symbiose raus.»

Zudem sollte man nicht immer reflexartig auf jeden Wunsch des Kindes reagieren, sondern verzögert: «Zählen Sie zunächst mal innerlich auf vier.» Nur so lerne das Kind, dass es einen Unterschied gebe zwischen gewissen Gegenständen und Menschen. Denn der Mensch reagiere nun mal nicht auf Knopfdruck und könne nicht beliebig gesteuert werden.

Carole Bolliger

Anlässe

ESCHENBACH

CVP lädt zum Referat «Asylwesen»

Am Montag, 6. Juni, 19 Uhr, lädt die CVP Eschenbach zur Hauptversammlung und zur Nomination für die Kommunalwahlen vom 25. September ein. Sie findet im Restaurant Krone in St. Gallenkappel statt. Ab 20 Uhr findet der öffentliche Teil statt. Der Leiter des St. Galler Migrationsamtes, Beat Eberle, hält ein Referat mit anschließender Diskussion zum Thema «Asylwesen und Integration im Kanton St. Gallen». Eberle wird aus erster Hand über die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen und Massnahmen im Bewältigen des Flüchtlingsstroms informieren. e

KALTBRUNN

Regionalmuseum Müllisperg eröffnet

Kommenden Sonntag zwischen 10 und 12 Uhr öffnet das Regionalmuseum Müllisperg in Kaltbrunn seine Türen zur freien Besichtigung. Das Bauernhaus an der Gasterstrasse Richtung Schänis birgt so manche Sehenswürdigkeit in sich. In der originalgetreu eingerichteten Küche oder in der heimeligen Stube fühlt man sich wie um 100 Jahre zurückversetzt. Im Obergeschoss zu sehen ist eine umfangreiche Sammlung historisch wertvoller Kirchenschätze sowie Ausschnitte aus den vier bisherigen Spezialausstellungen «Seide – die Königin aller Stoffe», «Zeitsprünge», «Essen und Trinken in alten Zeiten» sowie «200 Jahre Schule Kaltbrunn». e

UZNACH

Smartphone-Kurs für Senioren

Heute besitzen viele Seniorinnen und Senioren Smartphones. Um die Nachfrage für Kurse rund um das Gerät zu decken, bietet Pro Senectute ab 16. Juni einen weiteren Lehrgang an. Dort werden die Teilnehmer das Gerät näher kennen lernen, und es werden Themen wie SMS, MMS, GPS, Apps, E-Mail einrichten, Fotografieren, Kontaktlisten etc. behandelt. Anmeldung ist bis 7. Juni möglich. e

Auskünfte: 055 285 92 40 (vormittags), www.sg.prosenectute.ch.

Gewerbevereine gemeinsam unterwegs

UZNACH An der Hauptversammlung des Gewerbevereins Uznach orientierten Erika Meier und Alex Rutz über die Möglichkeiten von Sprachförderung am Arbeitsplatz.

Über hundert Mitglieder zählt der Gewerbeverein Uznach. Ein grosser Teil davon fand sich zur ordentlichen Hauptversammlung ein. Präsident Mario Grob begrüßte speziell die anwesenden Ehrenmitglieder. Neben vier Austritten konnte der Verein elf neue Gewerbetreibende aufnehmen. In Stille gedachte man der beiden im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder Hildegard Rüegg und Emil Zahner.

Das von Regula Loeffel erstellte Protokoll der letzten Hauptversammlung wurde einstimmig und mit Applaus genehmigt. Der Jahresbericht des Präsidenten, die Jahresrechnung und das Budget wurden einstimmig angenommen. Die Rechnung schliesst mit einem kleinen Plus und das Budget weist ein Defizit von 4600

Franken aus. Ebenso nahm man von den vorgesehenen Veranstaltungen Kenntnis. Diese gelten der Weiterbildung und der Pflege der Gemeinschaft und sind sehr beliebt. Einige Mitglieder wurden für Mitgliedschaften von 10, 20, 30 und sogar 35 Jahren mit einem Präsent geehrt.

Präsidentenkonferenz

Mario Grob wies in seinem Jahresbericht darauf hin, dass sich die Präsidenten der Gewerbevereine Schänis, Benken, Kaltbrunn, Gommiswald, Uznach und Schmerikon zusammengefunden haben, um gemeinsam gleiche Anliegen und Pläne zu erörtern. So wollen sie am 16./17. September in Schmerikon erstmals eine Tischmesse für Berufslehren durchführen. Sie erhoffen sich, dass damit die Gewerbetreibenden leichter in Kontakt mit jungen Berufsinteressenten kommen und so besser zukünftige Lehrlinge finden.

In seinem Rückblick schaute der Präsident auch auf den ver-

gangenen Sonntagsmarkt zurück, der trotz des neuen Datums nur wenig Anklang fand. Der Vorstand wird sich mit Änderungen befassen. Der Gewerbeverein erhofft sich eine gute Zusammenarbeit mit dem neuen Gemeindepräsidenten. Ohne grosse Diskussion wurden die vom Vorstand vorgelegten neuen Statuten genehmigt.

Nach den offiziellen Traktanden referierten Erika Meier, Leiterin der Regionalen Fachstelle Integration Linthgebiet, und Gemeinderat Alex Rutz unter dem Titel «Sprachförderung am Arbeitsplatz» über die neuesten Pläne, um Anderssprachige zur deutschen Sprache zu führen. Der Arbeitsplatz ist für zugewanderte Mitarbeitende ein idealer Ort, um Deutschkenntnisse anzuwenden, zu festigen und zu erweitern. Die Sprachförderung bringt dem Betrieb bessere Betriebsabläufe und weniger Missverständnisse. Daneben gibt es viele Möglichkeiten von Deutschkursen, die von den Mitarbeitenden besucht werden

können. Verschiedene Flyer liegen bei der Fachstelle auf.

Hansjakob Becker

Information zur Sprachförderung: 055 285 23 28.

Impressum

Redaktion Zürichsee-Zeitung Obersee
Seestr. 86, 8712 Stäfa.
Telefon: 055 220 42 42.
E-Mail: redaktion.obersee@zsz.ch.
E-Mail Sport: sport@zsz.ch. Online: www.zsz.ch.

REDAKTIONSLEITUNG
Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg).
Stv. Chefredaktor: Philipp Kleiser (pkl).
Leiter Regionalredaktion: Conrad Knabenhans (ckn).

ABOSERVICE
Zürichsee-Zeitung: AboService, Seestr. 86, 8712 Stäfa. Telefon: 0848 805 521. Fax: 0848 805 520. abo@zsz.ch. Preis: Fr. 418.– pro Jahr. Online-Abo: Fr. 289.– pro Jahr.

INSERATE
Zürcher Regionalzeitungen AG, Alte Jonastr. 24, 8640 Rapperswil. Telefon: 044 515 44 66. Fax: 044 515 44 69. E-Mail: rapperswil@zrz.ch. Todesanzeigen über das Wochenende: anzeigenbruch@amedia.ch. Leitung: Jost Kessler.

DRUCK
DZZ Druckzentrum Zürich AG.
Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.

ANZEIGE

MYSTERIUM MONTIS
CARL RÜTTI

Vesper für Chor, Solisten und Alphorn-Sextett

OBERWALLISER VOKALENSEMBLE
ALPHORN-SEXTETT Leitung: Matthias Kofmehl
Gesamtleitung: Hansruedi Kämpfer

DOM ZU ARLESHEIM
28. Mai 2016, 19.30 Uhr (Uraufführung)

EINSIEDELN, KLOSTERKIRCHE
4. Juni 2016, 20.15 Uhr

BRIG, KOLLEGIUMSKIRCHE
5. Juni 2016, 17.00 Uhr

ave
DOMKONZERTE
arlesheim